

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 48=68 (1902)

Heft: 12

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausland.

Frankreich. Wie man der „France militaire“, Nr. 5376, mitteilt, wird über den Ersatz der Offiziere des Heeres, welchen der Berichtsteller der Kommission für den Heereshaushalt der Deputiertenkammer vorgelegt hat, nachgewiesen, dass im Verlaufe der 20 Jahre von 1881 bis 1900 23,359 Unterleutnants der Infanterie, der Kavallerie, der Artillerie und des Genie ernannt wurden, von denen 11,972 aus den beiden, für die Vorbereitung auf den Beruf vorhandenen höheren Militär-Bildungsanstalten, der Militärschule von St. Cyr und der Polytechnischen Schule zu Paris, 11,387 aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen waren, dessen Angehörige, bevor sie zu Offizieren befördert werden können, eine der Schulen durchgemacht haben müssen, welche für die Infanterie zu St. Maixent, für die Kavallerie zu Saumur, für die übrigen Truppengattungen zu Versailles bestehen. Aus St. Cyr giengen 8712 Offiziere hervor, die Polytechnische Schule lieferte 3260. Dazu bemerkt der Bericht, dass in den ersten 10 Jahren der Zugang zur Infanterie aus dem Unteroffiziersstande weit bedeutender gewesen sei als der aus den Schulen, dass aber nach dem Jahre 1890 das Verhältnis sich plötzlich ganz in das Gegenteil verwandelt habe; in der Kavallerie sei die Zahl der St. Cyriens, abgesehen von einzelnen Jahren, stets geringer gewesen als die der aus Reih' und Glied Hervorgegangenen, eine Erscheinung, welche weniger auf der thatsächlich vorhandenen Neigung für die Waffe beruht, als auf dem Umstande, dass die Zahl der in St. Cyr für die letztere ausgebildeten Zöglinge vorgeschrieben ist und in wechselnder Höhe bestimmt wird; in der Artillerie betrug die Zahl der früheren Unteroffiziere anfangs nur den dritten Teil der Gesamtheit, dann hat das Verhältnis sich allmählich so geändert, dass seit dem Jahre 1899 die Polytechnische Schule einen geringeren Ersatz geliefert hat als die von Versailles; das Genie hat sich in der ganzen Zeit weit mehr aus jener Schule als aus dieser ergänzt.

England. Die normale Verteilung des englischen Heeres. Herr Brodrick und Lord Roberts haben sich über die Verteilung der englischen Streitkräfte zu Lande nach der Beendigung des Burenkrieges geeinigt. Haben diese Pläne auch etwas von „Zukunftsmusik“ an sich — man scheint amtlicherseits bestimmt darauf zu rechnen, dass von Anfang 1903 an eine Verringerung des südafrikanischen Heeres möglich sein wird —, so entbehren sie doch nicht des Interesses. Es sollen sich also nach dem Wiedereintritt normaler Verhältnisse auf dem Gebiete des vereinigten Königreiches befinden: 10 Garde- und 78 Linien-Infanteriebataillone, 3 Leibgarde- und 16 Linien-Kavallerie-Regimenter, 17 reitende Batterien, 112 Feldartillerie- (einschliesslich 15 Haubitzen-) Batterien, 2 Gebirgsbatterien, 39 Festungs- (einschliesslich 4 Belagerungs-) Batterien, 80% Genie-Kompagnien. Oder in Zahlen (wobei zu bemerken bleibt, dass ein Teil der Kavallerie-Regimenter und Batterien „hohen“, ein anderer Teil „niedern“ Stand aufweist): Garde-Infanterie 9091, Linien-Infanterie 75,745, Leibgarden-Kavallerie 1290, Linien-Kavallerie 11,517, Artillerie 30,334, Geniekorps 7588; also einschliesslich Train (6644) und Sanitätstruppen (2801) zusammen mit kleinen, hier nicht aufgeführten

Gruppen 150,000 Köpfe. In Indien sollen an weissen Truppen stehen: 52 Linien-Bataillone (53,688), 9 Linien-Kavallerie-Regimenter (5635), 11 reitende, 42 Feld-, 3 Haubitzen-, 8 Gebirgsbatterien und 28 Festungsartillerie-Kompagnien (gesamte Artillerie 14,227), 320 Offiziere. Mit Sanitätsoffizieren (332), Büchsenmachern (100) und einigen andern kleinen Gruppen ergibt das eine Gesamtzahl von 73,518 Köpfen. Für Südafrika sind ausser der etwa 12,000 Mann starken Konstablertruppen Baden-Powells gerechnet 15,010 Mann (12 Infanteriebataillone, 1 Kavallerie-Brigade und 1 Feldartillerie-Abteilung zu 3 Batterien); für Malta 10,692; Ägypten 5503; Gibraltar 5470; Hongkong u. s. w. 4437; Mauritius 3001; Straits Settlements 2751; Sierra Leone 2576; Bermuda 2062; Ceylon 1801; Halifax 1784; Jamaica 1741; Barbados und St. Lucia 1542; St. Helena 727; ferner noch verschiedene andere kleine Besatzungen. Die Truppenzahl, die Ägypten und die Kolonien beanspruchen, wird auf 62,835 Mann berechnet. Es wären also, eingerechnet das ständige Instruktionspersonal für Miliz, Yeomanry und Volunteers 286,253 Mann erforderlich, von denen jedoch 13,000 im Kolonialdienst verwandte eingeborene Soldaten in Abzug zu bringen sind. Diese verbleibende Zahl 273,253 stellt eine Vermehrung der gegenwärtigen Sollstärke um etwa 4000 Mann in Aussicht. Das indische Eingeborenenheer ist im vorstehenden ganz ausser Betracht gelassen.

Russland. Nach der „Nowoje Wremja“ weilte seit dem 11. Februar ein Detachement von 9 Offizieren, 72 Mann der Feldartillerie aus dem Bezirk Amur und aus Kwantung auf dem Versuchsschiessplatze bei Petersburg, um mit dem 7,6 cm-Schnellfeuergeschütz M/1900 ausgebildet zu werden, zu schiessen und dann das neue Material nach Ostasien zu begleiten. Eine Schnellfeuerbatterie ist dort schon jetzt vorhanden, für 18 weitere Batterien bringt das genannte Detachement das neue Material mit. Jede Schnellfeuerbatterie ist zu 6 Geschützen, 12 Munitionswagen berechnet. Die gleichzeitige umfassende Ausstattung der ganzen fahrenden Artillerie des Friedensstandes im Amurgebiet und in Kwantung beweist, dass man auf die Bereitschaft in Ostasien heute einen ganz besondern Wert legt. Die diesjährigen russischen Kaisermanöver werden in der Gegend von Kursk stattfinden und an ihnen die Truppen der Militärbezirke Moskau und Kiew, sowie ein kombiniertes Korps des Bezirks Odessa beteiligt sein. Im Bezirk Odessa sind Landungsmanöver vorgesehen.

Dänemark. Stärke und Verwendung des dänischen Heeres. Obwohl das dänische Heer seit dem Jahre 1864 mit keiner europäischen Macht mehr in Kampf getreten ist und in der Regel bei den Erwägungen über kriegerische Möglichkeiten wenig beachtet wird, so dürfte es doch erwünscht sein, einen ganz kurzen Überblick über seine Stärke und seinen Zustand zu geben. Es ist im Frieden nur 10,000 Mann stark, kann aber im Kriege bis auf 100,000 Mann gebracht werden. Bei der Infanterie dient der grössere Teil nur 6 Monate aktiv. 150 Mann im Regiment werden noch 8 Monate länger bei der Fahne behalten, um als Korporalsanwärter ausgebildet zu werden. Bei der Kavallerie ist die Dienstzeit 13 bis 19 Monate, bei der Feldartillerie 13 bis 14, bei den Pionieren 5 bis 18 Monate je nach den verschiedenen Kategorien. Die Ver-

wendung des Heeres im Kriege wird sich in erster Linie auf die Verteidigung des befestigten Lagers von Kopenhagen beschränken, im Übrigen auf die Verteidigung des etwa angegriffenen Teiles des Gebietes. An eine offensive Verwendung ausserhalb des Landes ist natürlich nicht zu denken, dagegen zeigt noch die Geschichte des Krieges 1864, dass der dänische Soldat in der Verteidigung ausserordentlich hartnäckig und ein nicht zu unterschätzender Gegner ist. Die dauernde Opposition in der Kammer ist einer Entwicklung des Heeres ausserordentlich ungünstig, aber ihre Geschicklichkeit im Schiessen, ihre Ruhe und ihre nordische Zähigkeit kommen ihnen bei ihrer Defensivaufgabe sehr zu Nutzen.

Eidgenossenschaft.

— **Rekrutierung im Jahre 1901.** Das Prozent der Tauglichen unter den endgültig beurteilten Rekruten betrug im letzten Jahre 58,9 (1900: 59,2). Im Jahre 1901 sind total 42,159 Mann sanitärisch untersucht worden. Es wurden von diesen als tauglich erklärt: Rekruten 48,9 Proz. (1900: 49 Proz.); zur Ausmusterung vorgeladene oder sich stellende Eingeteilte 24,8 Proz. (1900: 23,7 Proz.). Die Gesamtzahl der im Jahre 1901 untersuchten Rekruten übersteigt diejenige des Vorjahres um 607; auch hat sich die Zahl der im Berichtsjahre diensttauglich erklärten Rekruten gegenüber derjenigen von 1900 um 233 vermehrt. Die Gesamtzahl der ausgehobenen Rekruten beträgt nämlich 16,467 Mann, die Rekrutenzahl des Vorjahres (1900) beträgt 16,234 Mann. Es ergibt sich somit für 1901 eine Vermehrung der Rekruten um 233 Mann. Die Zahl der im Jahre 1901 ausexerzierten Rekruten beträgt: Infanterie 11,185 (1900: 12,266); Kavallerie 569 (567); Artillerie 1591 (1640); Genie 584 (558); Befestigungen 624 (644), nämlich: Infanterie 264 (290); Festungstruppen 327 (320); Positionsartillerie 33 (34); Sanität 512 (483); Verwaltung 173 (143). Total: 15,238 (1900: 16,301). Die Gesamtzahl der eingetrichterten Rekruten aller Waffen beträgt 16,280, im Durchschnitt sind daher 94 Proz. der Rekruten ausexerziert worden. In den Vorjahren schwankt der Prozentsatz zwischen 94 Proz. (1899) und 95 Proz. (1900).

Verschiedenes.

— **Zwieback und Brodconserven.** Die Versuche zur Anfertigung eines guten Militär-Zwiebacks (der bisherige liess sehr viel zu wünschen) sind nun in der Wiener Militärbäckerei zu einem befriedigenden Abschluss gebracht worden. Dieser neue Zwieback wird in der Weise hergestellt, dass man den ausgegohenen Teig in besonderen Formen zu langen, flachen Streifen ausbäckt, diese Streifen in kleine Prismen zerteilt und nochmals im Ofen dörft. Die Tagesration besteht aus 15 derartigen, in einen handlichen Karton verpackten Prismen und ist nicht nur von dem Manne leichter unterzubringen und gegen Nässe und Staub geschützt, sondern auch dauerhafter und leichter verdaulich. Zugleich gelang auch die Herstellung einer für Rekonvaleszenten und Kranke bestimmten Brodconserven, welche übereinstimmend die Vorzüge der Nahrhaftigkeit, leichten Verdaulichkeit, Schmackhaftigkeit, Dauerhaftigkeit und — Wohlfeilheit nachgerühmt werden und von der deshalb bereits ein grosser Vorrat erzeugt wurde. Diese Konserve ist aus feinem Weizenmehl, Milch, Eiern, Zucker und fein gemahlener Anis hergestellt und bildet unbedingt ein gutes Nahrungs- und Stärkungsmittel. Ein Karton mit 12 Schnitten kommt auf etwa 25 Pfge. zu stehen. Das Ausmass der Beteiligung würde natürlich dem Ermessen des Arztes anheimgestellt sein.

(Militär-Ztg.)

— **Das Scheren der Pferde,** ursprünglich von den Engländern herübergekommen, hat sich auf dem Kontinente immer mehr Eingang verschafft und weist, wie Alles

im Leben, Licht- und Schattenseiten auf. Pferde, mit besonders dicken Haaren versehen, sind, wenn sich nach anstrengendem Laufen der Schweiss länger in den Haaren hält, trotz Pflege und Sorgfalt Erkältungen und Rheumatismen, also Dienstunfähigkeiten ausgesetzt; deshalb ist es gut, sie zu scheren, aber bedingungsweise, denn nicht jedes Dienstverhältnis gestattet das Scheren; Pferde, die nicht in schnellen Tempos gebraucht werden und viel stehen müssen, sollte man nicht scheren; nur wenn nach längerem Laufen sofort gute Einstallung und Bedeckung stattfinden kann, ist das Scheren dienlich. Geschorene Pferde zu kaufen, hat seine Bedenken: erstens verlangt das Haar, um nach einmal erfolgtem Scheren glatt und anliegend zu erscheinen, immer wieder danach, was bei geändertem Dienstverhältnis seine grossen Nachteile haben kann, und dann ist die wirkliche Farbe eines geschorenen Pferdes nur sehr schwer, manchmal auch gar nicht zu erkennen, ein Umstand, der besonders beim Zusammenstellen von Paaren von grosser Wichtigkeit ist. (Armeeblatt.)

Restaurant.

Auf eidgenössischem Waffenplatze vis-à-vis der Kaserne ein sehr gangbares Restaurant, elekt. Beleuchtung, heizbare Kegelbahn, grosse, schöne Lokalitäten mit sämtlichem Wirtschaftsmobiliar, sowie Fassung, wird wegen Wegzug sofort unter günstigen Bedingungen an tüchtige, solide Leute verkauft. (H 968 Q)

Auskunft erteilt

R. Bossart,
Niederlenz (Aargau).

VELO.

Ueber 200 Herren- und Damenfahrräder werden mit Garantie gegen Baarzahlung partienweise oder einzeln zu aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben. Offerten unter Chiffre A 969 Y an Haasenstein & Vogler, Bern.

C. HERZIG, Aarau,

Fabrik für Offiziers-Uniformen,
Militärausrüstungen (A 891 Q)

jeder Art. Bestellungen werden elegant und nach modernstem Schnitt ausgeführt.

VELO.

Wegen Räumung eines grossen Lagers werden einige 100 neue, garantierte Velo billigst abgegeben.

Offerten unter Chiffre X1373 Y befördern Haasenstein & Vogler, Bern.

LONDON TEA Co. Ltd. BASEL.

Wir offeriren speciell unserm schweiz. Militär für Rekrutenschulen, Wiederholungskurse etc.

No. 1. Congou-Thee à Fr. 2. 60

gut reinschmeckend.

No. 2. Souchong-Thee à Fr. 3. 40

kräftig.

No. 3. Pekoe-Thee à Fr. 4. —

rein indischer Thee, sehr kräftig und gehaltvoll.

Diese Preise verstehen sich per Kilo, in beliebiger Verpackung franco geliefert. Muster von jeder Sorte stehen gratis zur Verfügung. (H 496 Q)